

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 15

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Contra-Schmerz**  
gegen

Kopfschmerzen  
Monatschmerzen  
Migräne  
Rheumatismus



**E.Löpfe-Benz AG**  
Rorschach



Graphische Anstalt  
und Verlag  
9400 Rorschach

Sorgfältigste Ausführung  
aller Druckarbeiten  
ein- und mehrfarbig  
in Buchdruck  
oder Offsetdruck

Ich möchte noch hinzufügen, daß es in Boston eine Swiss Society gibt, wo friedlich Deutschschweizer und Welsche, ja sogar Tessiner, miteinander ein gemütliches Vereinsleben pflegen! Ist das eine Ausnahme?

Mit deutschschweizerischen Grüßen  
Marianne

*Auch in New York waren alle schweizerischen «Rassen» im Schweizerverein vertreten, und alle Amerikaner als Gäste willkommen. B.*

### Im Tram

Ich sitze mit meinem Bruder und meinem dreijährigen Buben in Amsterdam im Tram und spreche abwechselnd schweizerdeutsch und holländisch. Warum uns das Ehepaar, das uns gegenüber Platz genommen hat, etwas mißtrauisch anschaut, ist mir nicht recht deutlich. Vermutlich haben sie noch nie Thurgauerdialekt gehört. Ich lächle die beiden freundlich an, das hilft meistens. Da bemerkt der Mann: «Was für schöne dunkle Augen und Haare hat Ihr Bub!» Ich antworte: «Ja, sein Papa hat eben portugiesisches und indonesisches Blut», worauf der Mann meinen ausgesprochen blonden Bruder (ich bin ebenfalls blond) staunend betrachtet und schließlich feststellt: «Das würde man eigentlich nicht denken.» Nun geht mir endlich ein Licht auf, und ich erkläre den beiden, daß ich gerade meinem Bruder Amsterdam zeige. Sichtlich beruhigt und sehr freundlich lächelnd steigt das Ehepaar aus. Erika

### Gegen Frühjahrsmüdigkeit

Nehmen Sie Knoblauch. Drücken Sie ihn aus und trinken Sie ihn. Oder reiben Sie ihn ein. Sie werden im Tram eine erstaunliche Entdeckung machen. Sollte sich jemand beschweren, nun ja, reden Sie von der Frühjahrsmüdigkeit, und man wird verzeihen und vergessen und Sie um das Rezept bitten.

Schlagen Sie die Unterarme gegen die Oberschenkel und die Oberschenkel gegen die Unterarme. Aber nicht im Tram.

Essen Sie Zwiebeln und legen Sie sie auf die Brust. Auch nicht im Tram.

Legen Sie sich auf den Boden und beißen Sie sich in die Knie. Oefter. Rennen Sie ums Haus herum, und wenn Sie keines haben, ums Auto, und wenn Sie auch keines haben, rennen Sie wo Sie wollen.

Lesen Sie Gedichte, moderne, die niemand versteht. Jeder Aerger steigert den Blutdruck und säubert die Arterien. Wenn diese sauber sind, hören Sie auf.

Schlucken Sie Kräutertabletten und getrocknete Morcheln, die Sie beim Mondschein gepflückt haben. Das

ist gut, für den Magen, die Därme und den Hals.

Kratzen Sie sich, wenn es Sie juckt. Sonst nicht.

Kaufen Sie Kratzbürsten. In den Drogerien hat es.

Singen Sie Lieder vom Frühling. Das ist gut für den Kopf. Sagen Sie Ihrem Coiffeur, er soll Ihrem Haarspray Maiglöckchenduft beifügen. Das ist gut für die Laune.

Wenn Sie reden, tun Sie es vom Föhn, und vergessen Sie die roten Wolken nicht. Lassen Sie sich gegen das Fett massieren und geben Sie dem Badewasser ein faules Ei bei. Garantiert Schwefelgeruch. Treten Sie an Ort, wo immer Sie sind. Das steigert in Ihnen den Frühling und macht nur die anderen nervös.

Fahren Sie aufs Land und atmen Sie den Duft der Weidekätzchen. Wenn Sie allergisch sind, schwillt Ihr Gesicht an, dann niesen Sie. Niesen ist ein Reflex, und dieser ist gesund, gesund, gesund!

Angelica Arb

### Logik

An meiner Windschutzscheibe klebt ein roter Bußzettel. Ich eile damit auf den Posten. Hinter mir zwängt sich ein Herr, ich vermute, ein Unternehmer, durch die Tür, und mit einem schnellen Schritt stellt er sich vor mich an den Schalter. Seinem Gespräch mit dem Schalterbeamten ist zu entnehmen, daß er sein Auto an einem verbotenen Ort parkiert hatte.

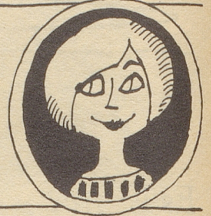
Ein zweiter Beamter fragt nun nach meinem Begehrt. «Ich habe auch so einen roten Zettel», ist meine Antwort. Da wendet sich mein Vorgänger uns zu und sagt: «Nähmet Sie sie nur, die Fraue meint doch immer, sie chöned ihri Autos aneschtele wo sie grad wänd!» EH

### Der Zukunfts-Schock

Ein Freund hat mir ein gescheites Buch von einem berühmten Mann geschenkt. Man sollte geistigen Proletariern nie zu gescheite Bücher schenken; es ist schade darum.

Obschon mir auffällt, daß sich der Autor – wahrscheinlich um das Geschriebene noch eindrücklicher werden zu lassen – öfter wiederholt, muß ich zugeben, daß der Inhalt wirklich verblüffend ist. Die Zukunft wird alles andere als rosig für uns Gestrige. Veränderung ist das Lösungswort. Besonders für den dritten Teil, benannt «Neuartigkeit», kann ich mich nicht begeistern. Da sind zum Beispiel die Fortsetzungs-Ehen. Kaum «hab' ich mich so an Dich gewöhnt», soll ich mit einem andern anfangen? Auch die Kinder aus der Retorte wollen mir nicht in den Kopf. Brauchen sie auch gar nicht, eine Brutanstalt brütet sie

# Die Seite der Frau



aus wie Kücken, damit den Müttern die schwere Zeit der Schwangerschaft erspart bleibt. Oh, wenn ich zurückdenke an die schönen Monate, wo wir wie unbeholfene Tönnchen, von allen bemitleidet, in der Welt herumwandelten und uns so schön schlecht war! Schade. Ich stelle mir den Preis- und Qualitätskampf unter den Retortenkinder-Fabrikanten vor. Die Kindererziehung wird nicht mehr von den unbegabten, laienhaften Eltern besorgt. (Sowenig wie wir eine Gehirnoperation von irgendwem ausführen lassen.) Dazu sind in Zukunft speziell ausgebildete Fachleute vorhanden.

Und jetzt das Schlimmste: Wer sich nicht einstellt auf diese Zukunft, ihr nicht mutig ins Auge blickt, wird unweigerlich von ihr überfahren und unterliegt wehlos dem Zukunfts-Schock.

Meine Hoffnung liegt nun darin, daß vielleicht die ganz Dummen und Harmlosen dem Unheil dadurch entgehen können, daß sie der Veränderungen gar nicht richtig gewahr werden und deshalb vom Schock verschont bleiben.

Aber wie gesagt, das Buch ist wirklich berühmt und gescheit. Liebes Bethli, ich empfehle es Dir zur Lektüre, denn Du scheinst mir dank Deiner Geistesgaben gefähret zu sein. Ruth

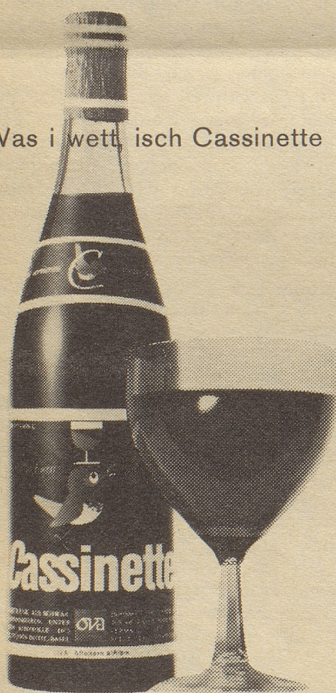
*Und wie! Mein Zukunftschock hat schon mit der Atombombe angefangen!* B.

### Mit Größe 38 beginnt die große Illusion

Es dämmert in meinem Hirn! Ich beginne die Konfektionäre oder Konfektionistinnen zu begreifen, warum sie kleine Größen lancieren. Und jetzt begreife ich auch die Konfektionsgeschäfte, die die Stangen füllen mit kleinen Nummern. Wir Frauen sind schuld daran! Es scheint, daß das kleine Etikett mit dem Aufdruck 38 oder 40 hypnotisch wirkt.

Darauf hat mich eine Bekannte gebracht, die mir in gewichtlicher

Was i wett isch Cassinette



Cassinette ist gesundheitlich wertvoll durch seinen hohen Gehalt an fruchteigenem

## Vitamin C

Ein OVA-Produkt